

Spanisch

Einflüsse vor den schriftlichen Sprachzeugnissen

Die Eroberung der iberischen Halbinsel durch die Römer dauerte 200 Jahre, in Gallien waren es nur 7 Jahre. Die Ursprachen wurden deshalb nur allmählich zurückgedrängt und machten dem Latein Platz.

Mit der Eroberung der spanischen Halbinsel durch die Mauren (711) wurde eine derart starke sprachliche Assimilation in Gang gesetzt, dass das „Mozárabe“, ein romanischer Dialekt der unter maurischer Herrschaft lebenden Christen, die Sprache mit der grössten geographischen Verbreitung wurde.

Erste schriftliche Sprachzeugnisse

Die ersten schriftlich überlieferten Sprachzeugnisse sind die „Glosas Emilianenses“, welche im 11. Jh. im Kloster San Millán de Cogolla (AEMILIANUS > Emiliano > Millán) geschrieben wurden: Der Kommentator übersetzte lateinische Wörter meist in Klammern oder am Rand des Textes. Im gleichen Jahrhundert wurde Kastilien zum Königreich ausgerufen und Toledo zur Hauptstadt bestimmt: Kastilisch wurde Hof- und Umgangssprache.

Mittelalter

Im Mittelalter wurden Heldensagen („cantar de gesta“) von Sängern (vergleichbar mit den Minnesängern in Deutschland oder den Troubadours in Frankreich) mündlich verbreitet. Ab dem 13. Jh. wurden sie als „mester“ (lat. MINISTERIUM) aufgeschrieben. Volk, Klerus und Adlige hatten ihre „mester de juglaría, de clerecía, de cortesía“.

Von den „mester de Juglaría“ ist uns der „Cantar de mio Cid“, (um 1300), der eines der vielen in Versform geschriebenen Heldenlieder ist, erhalten geblieben. Er ist dem Neuspanischen („castellano“) bereits viel näher, als dem Lateinischen: „Merçed, ya Cid, barba tan complida!“ (¡Merced, oh Cid, el de la barba hermosa! Gnade, oh Cid, Du mit dem schönen Bart!)

Die „Mester de clerecía“ wurden von Geistlichen geschrieben, die sich sehr wohl der Tatsache bewusst waren, dass sie die Mehrheit der Spanier nur erreichen konnten, wenn sie in „castellano“ schrieben:

- Gonzalo de Berceo mit den „Milagros de nuestra Señora“ (Ende 12. Jh.)
- Libro de Alexandre, erzählt das Leben Alexanders des Grossen (Erste Hälfte 13. Jh.)
- Libro de Apolonio (Erste Hälfte 13. Jh.)
- Arcipreste de Hita mit seinem „Libro de buen amor“(14. Jh.).

Alfonso X el Sabio, der Weise (1221-1284) förderte die kulturelle Aktivität unter anderem mit der „Escuela de traductores de Toledo“, die aus einer Gruppe von christlichen, jüdischen und muslimischen Gelehrten bestand. Diese übersetzte vor allem philosophische und theologische Texte (Aristoteles, arabische und jüdische Gelehrte). Alfonso selbst verfasste juristische, historische und lyrische Texte und veranlasste die erste Reform des „castellano“, jenes Spanischen¹, welches innerhalb Spaniens das Latein als Amtssprache ablöste.

Im „Conde Lucanor“ (1335), dessen 51 Erzählungen moralischen und didaktischen Charakter haben, beendet der Autor Juan Manuel, ein Neffe Alfons des Weisen die

¹ Das Wort stammt wahrscheinlich aus dem Punischen und bedeutet „Land der Hasen“, siehe <http://fremdsprachenwerkstatt.ch/module/5/2>.

Erzählungen jeweils mit ungefähr diesen Worten: „Et la estoria deste exiemplo es ésta que se sigue“ (=und die Geschichte dieses Beispiels ist folgende)² .

Übergang zur Moderne

Durch die Heirat der „Reyes Católicos“ 1469 (Isabel I und Fernando II) wurden nicht nur drei Königreiche vereinigt (Kastilien, León und Aragón), sondern Spanien wurde durch deren Expansionspolitik auch immer grösser: Höhepunkt war die Entdeckung Amerikas 1492. Der grosse Humanist Antonio de Nebrija veröffentlichte ebenfalls 1492 seine bekannte „gramática castellana“. Mit der Überzeugung, dass sich ein Volk mit einer einzigen Sprache identifizieren müsse, um eine Einheit zu bilden, widmete er sie der Königin Isabel I (la Católica). Sie ist die erste Grammatik in Europa, welche nicht mehr auf Lateinisch verfasst wurde.

Nach der Reconquista, dem heiligen Krieg, der im Jahre 1492 mit der Kapitulation des letzten arabischen Herrschers in Al-Andalus, Muhammed XII, in Granada abgeschlossen war, starb das „Mozárabe“ fast gänzlich aus und verschiedensprachige Bevölkerungsgruppen mischten sich. Trotzdem ist das Spanische bis heute jene europäische Sprache, welche den grössten Anteil an Arabismen aufweist (mehr als 1000 Entlehnungen) und oft als „Vermittlersprache“ diesbezüglich dient: Ar. (as)sukkar > sp. Azúcar, it. zucchero > dt. Zucker.

Die Reconquista-Bewegung drängte aber auch die anderen Dialekte an den Rand: Asturisch-Leonesisch, Galizisch, aus dem sich später Portugiesisch entwickelte, Aragonesisch, Katalanisch (nicht so das Baskische, welches eine nicht indogermanische Sprache ist).

Mit der Einführung des Buchdrucks durch Gutenberg im 15. Jh. konnte 1473 in Barcelona und Valencia zum ersten Mal gedruckt werden. Damit musste bezüglich der Sprachen eine Wahl getroffen werden: Das Lateinische wurde vermehrt für die Liturgie und lateinische Philologie verwendet, während Spanisch (im Gegensatz zum Französischen zur gleichen Zeit) für alle übrigen Bereiche eine absolute Vormachtstellung hatte.

Einflüsse Italiens

Militärische Umstände, aber auch intellektuelle Interessen führten den bekanntesten Vertreter des „Siglo de Oro“ Garcilaso de la Vega (1501 oder 1503 -1536) nach Italien, vor allem nach Neapel, wo er sich viele Freunde machte, unter anderem Bernardo Tasso und Juan Valdés (der wegen dem Fehlen literarischer Werke von internationalem Ansehen in seinem „diálogo de la lengua“ bemerkte, dass das Spanische „más vulgar“ sei, als das Italienische). Die hohe Bewertung des Italienischen beeinflusste das Spanische in dieser Epoche massgeblich, ganz besonders im Bereich der Metrik.

Cervantes, der Autor von „Don Quijote de la Mancha“, verbrachte ebenfalls längere Zeit in Italien. Die Literatur des „Siglo de Oro“ wurde Vorbild für die Sprachentwicklung.

Die Real Academia Española

1713 wurde die „Real Academia Española“ gegründet: Vorbild waren die italienische Accademia della Crusca (1582) und die Académie française (1635). Der damalige König Fernando VI erlaubte 1723 Publikationen ohne vorgängige Zensur, was für die damalige Zeit aussergewöhnlich war. Wenig später erschien der anerkannte „Diccionario de Autoridades“, 1771 die Grammatik der Akademie.

² Zitiert nach: http://es.wikisource.org/wiki/Conde_Lucanor:Ejemplo_1

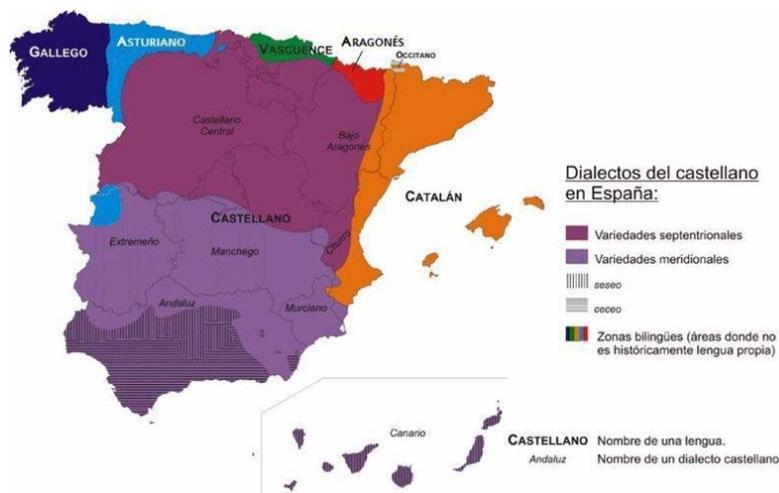
Franco

Am Anfang der Diktatur Francos waren das Katalanische, das Baskische und das Galizische verboten, in den 60er Jahren wurde diesen Sprachen wieder etwas Raum gegeben und erst 1978, drei Jahre nach dem Tod Francos, wurden alle Beschränkungen aufgehoben. Seither werden diese Sprachen von der Regierung gefördert.

Situation heute

Die im Jahre 1978 erlassene „constitución española“ legt in Artikel 3 fest, dass Spanisch die Amtssprache ist und alle Spanier diese verstehen und benutzen können. Die übrigen spanischen Sprachen sollen aber trotzdem respektiert werden.³

Die Dialekte oder Varianten des Spanischen unterscheiden sich stark voneinander: Phonetisch sind die wichtigsten Unterscheidungen jene zwischen dem „ceceo“ und dem „seseo“, und jene zwischen „ll“ und „y“ (yeísmo):



Für die „zonas bilingües“: aragonés, asturiano (leonés), vascuence usw.

Public Domain Bild aus <http://commons.wikimedia.org/wiki/Image:Castellandialectos.JPG>

Südamerika

Im 16. Jahrhundert beginnt die spanische Eroberung Lateinamerikas, damals hatte sich das Spanische auf der iberischen Halbinsel bereits gefestigt, und in Südamerika gab es hunderte von verschiedenen Sprachen und Dialekten.

Die katholische Kirche spielte eine zentrale Rolle bei der Verbreitung des Spanischen: Sie befürwortete zwar die Missionierung in den Indiosprachen mit dem Konzil von Trient, aber die meisten Geistlichen waren nicht fähig, dies in die Tat umzusetzen. Erst mit den Reformgesetzen von 1770 waren sie nicht mehr verpflichtet, Indiosprachen zu lernen, und das Spanische wurde nun neu Voraussetzung für die Priesterweihe. Die Neuerung brachte jedoch nur spärliche Erfolge, und die Hispanisierung schien die Mehrheit der Indios nicht betroffen zu haben. Die Mestizen hingegen waren meist zweisprachig. Zudem lernten viele Einwanderer, welche ebenfalls aus verschiedenen Regionen Spaniens kamen die Sprache der Indios und sprachen diese in pidginisierter Form.

³ “1 El castellano es la lengua española oficial del Estado. Todos los españoles tienen el deber de conocerla y el derecho a usarla.

2 Las demás lenguas españolas serán también oficiales en las respectivas Comunidades Autónomas de acuerdo con sus estatutos.

3 La riqueza de las distintas modalidades lingüísticas de España es un patrimonio cultural que será objeto de especial respeto y protección.”

Aus: http://www.congreso.es/funciones/constitucion/cons_t_preliminar.htm

Indianische Wörter fanden aber auch Eingang in die spanische Sprache: Die Mayas nannten zum Beispiel ihren Gott des Feuers, des Windes und der Stürme „Huracan“ oder „Hurakan“ (=derjenigen mit einem Bein).

(Weitere Beispiele: tiburón ‚Haifisch‘, tabaco ‚Tabak‘, maíz ‚Mais‘, aguacate ‚Avocado‘, papa ‚Kartoffel‘, caimán ‚Kaiman, Krokodil‘, canoa ‚Kanu‘, cacique ‚Kazike, Häuptling‘, cayo ‚kleine Insel‘.)

Der wohl deutlichste Unterschied des südamerikanischen Spanisch zum iberischen findet sich im Gebiet des Wortschatzes: Heute hat der „Diccionario de Americanismos“ mehr als 100'000 Einträge. Auch das „Voseo“ („vos“ statt „Usted“) und der Gebrauch des Präteritums statt des Perfekts, das seseo/ceceo-Phänomen, als auch die Aussprache von „y“ statt „ll“ sind typische Merkmale des südamerikanischen Spanisch.

Die Einstellung in Südamerika war im 19. Jh. widersprüchlich, deshalb schuf die Real Academia Española 1870 die Möglichkeit, Akademien für jedes Land einzurichten.

In Südamerika werden nicht nur Spanisch, Französisch oder Portugiesisch gesprochen, es gibt auch eine Vielzahl von anderen Sprachen, z.B. Quechua (Peru: Incas), Aymara, Náhuatl (Mexico: Azteken), Maya, Guaraní und andere.

Heute ist Spanisch in 20 Ländern Südamerikas Nationalsprache:



Public Domain Bild aus http://es.wikipedia.org/wiki/Imagen:Map-Hispanophone_World.png

Spanglish/Espanglish; Frespagnol; Alemagnol

Die spanischsprachige Bevölkerung der USA spricht eine Mischform der englischen und spanischen Sprache. Dieses auf Spanisch meist Espanglish genannte Gemisch wird massiv von der englischen Sprache beeinflusst (Bsp. „llamar para atrás“ für „call back“, statt „devolver la llamada“).

Frespañol bezeichnet eine meist spontan stattfindende Mischung zwischen französischen und spanischen Elementen. Dies kommt besonders in Kanada vor. (Bsp. „combien d’años tienes?“).

Alemañol findet man besonders in Deutschland. Es entstand durch die latein-amerikanischen Einwanderer, welche deutsche Begriffe ins Spanische übernommen haben. (Bsp. „No viene ni en Frage“ für „Es kommt nicht in Frage; den entsprechenden spanischen Begriff gibt es nicht“).

Warum kommt mir das Spanisch vor?

Wir finden etwas merkwürdig, wenn es uns Spanisch vorkommt. Die Redewendung kommt wahrscheinlich von Karl dem V., welcher die spanischen Gepflogenheiten am Hof äussert eigenartig, ja sogar unerhört fand.

Quellen:

Berschin, Helmut, Fernandez-Sevilla Julio, Felixberger Josef, *Die Spanische Sprache, Verbreitung, Geschichte, Struktur*, Hueber Verlag, 1995

Junco Antonio, *Historia de España*, Schmetterling Verlag, 2002

Real Academia Española: <http://www.rae.es/> [3/2007]

Constitución Española: http://www.congreso.es/funciones/constitucion/cons_t_preliminar.htm [3/2007]

Lenguas Amerindias: <http://www.proel.org/mundo/quechua.htm> [3/2007]

Aktivität zu „mester de clerecía“ interaktiv:

<http://roble.cnice.mecd.es/~msanto1/lengua/1clereci.htm> [3/2007]

<http://www.uni-muenster.de/Romanistik/dozenten/noll/al.pdf> (spezialisierter Artikel zum arabischen Artikel „al“) [3/2007]